Materialien

zur

Ethnographie des lettischen Volksstammes

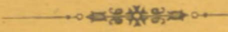
des

Witebskischen Gouvernements.

Eine kritische Beleuchtung

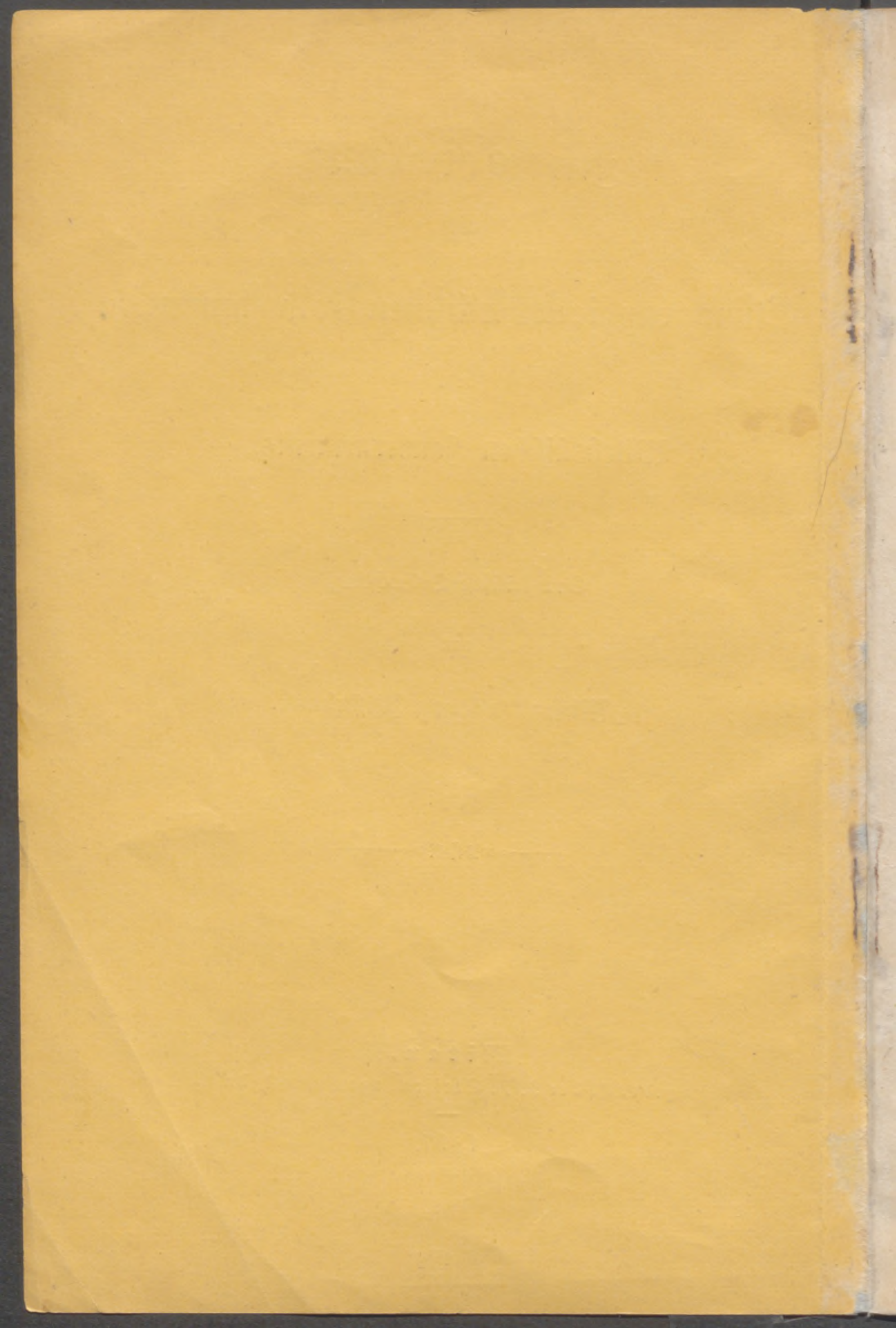
von

H. Wissendorff von Wissukuok.



Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1897.



Materialien

zur

Ethnographie des lettischen Volksstammes

des

Witebskischen Gouvernements.

Eine kritische Beleuchtung

von

H. Wissendorff von Wissuknok.

Mitau,
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1897.

Дозволено цензурою. Рига, 7-го Ноября 1897 г.



Unter obigem Titel erschien im Jahre 1890 ein Werk des Privatdocenten der St. Petersburger Universität E. A. Wolter, das mit um so größerer Freude begrüßt wurde, als über die witebskischen Letten sehr wenig geschrieben und noch viel weniger gedruckt worden ist.

Und in der That, die Materialien Wolter's schienen bei flüchtiger Durchsicht eine nicht unbedeutende wissenschaftliche Arbeit zu repräsentiren, die nicht wenige werthvolle Beiträge zur Ethnographie der Letten liefern könnte.

Leider müssen wir gestehen, daß bei eingehenderem Studium dieses „Werkes" unsere Hoffnungen und Erwartungen sich nicht erfüllt haben.

Wir beabsichtigen nicht dieses Mal die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der uns von dem Verfasser gebotenen Beschreibungen der Sitten und Gebräuche der witebskischen Letten näher zu beleuchten; wir wollen blos auf einige lettische Texte und deren russische Uebersetzungen prüfend näher eingehen.

Dabei constatiren wir:

1) daß in der Orthographie die nöthige Consequenz fehlt;
2) daß die witebskischen Dialecte, nach dem Werke des Herrn Wolter zu urtheilen, jeder grammatischen Regel entbehren und ein unentwirrbares Chaos vorstellen, das keinen Gesetzen unterworfen ist;
3) daß die russichen Uebersetzungen meist sehr schlecht, zuweilen sogar unter jeder Kritik sind und uns oft vollständig Verkehrtes darbieten, und endlich

4) daß die lettischen Texte selbst von seltener Unzuverläßigkeit, einige geradezu bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sind. Bei diesen letzten zwei Punkten wollen wir etwas länger verweilen und die am schlimmsten verdorbenen Texte und die unmöglichsten russischen Uebersetzungen näher beleuchten.

Wir halten es für unsere Pflicht zu bemerken, daß wir bei der Restaurirung der lettischen Texte uns des warklianischen Dialectes bedienen werden, indem wir keine Zeit gehabt haben, uns mit den verschiedenen anderen Nüancirungen der witebskischen Mundart bekannt zu machen*).

Lesen wir № 13 auf Seite 63 des Wolterschen Buches: es ist ein Lihgolied, das vom Verfasser folgendermaßen wiedergegeben wird:

Kas tu leigu ileigojo?
Pirmâ goni teirajî.
Pigulniki gudri weiri
Naguļ ceļa maļenâ.

Кто эту Лейгу началъ лейготь?
Первые пастухи на *прочищенномъ полѣ.*
Ночлежники умные люди
Не спятъ на краю дороги.

Deutsch: Wer fing die Leiga an zu leigot?
Zuerst die Hirten auf durchreinigtem Felde.
Die Pferdehüter sind kluge Leute,
Schlafen nicht am Rande des Weges.

Daß die Pferdehüter kluge Leute sind, damit sind wir von vornherein einverstanden; in welchem Zusammenhange stehen sie jedoch mit dem „durchreinigten Felde“ und was hat dieses letztere selbst hier zu schaffen? Es erweist sich, daß Herr Wolter seinen Text aus zwei selbständigen Liedern zusammengenäht hat:

---

*) Für die Durchsicht der Texte in dialectalischer Hinsicht, sage ich den Herren Predigern Fr. Trassun und P. Smelters an dieser Stelle meinen herzlichen Dank.

Kas Juòn^{i}eiti ìleiguòja
(Var. Kas tù Leigu ìleiguòja)
Vysupyrmu vokorâ:
Pyrmì goni, tod oruòji,
Vysup^{i}éc jaunys m^{i}äitys.

Кто первые станутъ ликовать
Объ Иванѣ (вар.: о Лійгѣ) вечеромъ?
Первые пастухи, затѣмъ *пахари*,
Наконецъ молодыя дѣвицы.

Juòn^{i}eits zyrgus nùjuód^{i}äja,
Pìgułꞥìku makládams;
Pìgułꞥìki gudri v^{i}eiri,
Naguł ceła małeꞥâ.

Янитсъ утомлялъ лошадей
Ища ночлежниковъ;
Ночлежники умные люди,
Не спятъ на краю дороги.

Somit hat der Verfasser aus den Worten „tod oruòji“ den Locativ „teirajî“ zu Stande gebracht, der angeblich „auf durchreinigtem Felde“ bedeuten soll!

№ 2 auf Seite 133 liest sich bei Wolter folgendermaßen:

Bēj man zelta atslēdziꞥa
Cādres jūstes galeꞥâ;
Isaslēdžu laimiꞥai
Miłomu kambarītê.

Былъ у меня золотой ключъ
На концѣ *кедроваго* пояса;
Я *заперся* для Лаймы
Въ *гостинной комнатѣ.*

Deutsch: Ich hatte einen goldenen Schlüssel
Am Ende eines Cedergürtels;
Ich schloß mich ein für Laima
In's Gastzimmer.

Was für ein Gürtel es nun auch sei, jedenfalls hat er mit Cedern nichts zu schaffen. Vermuthlich ist es eine locale Benennung für einen gemusterten Gürtel (israkstita juósta). Die beiden letzten Zeilen sollen lauten:

Äs^{j} atsl^{i}ēdžu Laim^{i}eꞥai
(Var.: tautišam)
Miłamù kambareiti.

Я отперла для Лаймины
(Вар.: чужанину)
Любимую комнатку.

Total verdorben ist № 13 auf Seite 142:

Krista mańi pate sauće,
Krista muna kūmeleńa
Krista zōlite ī nūrok
Krista cełа malińâ.

Христосъ меня самого позвалъ;
Христосъ — моего *жеребца;*
Крестову травку и вырылъ
На краю крестной дороги.

Deutsch: Christus hat mich selbst gerufen;
Christus — meinen Hengst (!);
Das Kreuzgräslein habe ich auch herausgegraben
Am Rande des Kreuzweges.

Wie man sieht, läßt dieses Lied an wunderbarem Dichtergeist nichts zu wünschen übrig.

№ 59, Seite 190, zählt der Autor zu den „moquanten, der Situation entsprechenden Versen“:

Jōjīt brōłeni najōjīt,	Поѣдете братцы, непоѣдете,
Jau mōsena nawa solâ;	Уже сестры *нѣту въ деревнѣ;*
Jau mōsena pasadeura	Уже сестра прокололась
Iz ūzula žagarena.	Дубовымъ хворостомъ.

Deutsch: Reitet, Brüderchen, oder nicht,
Schon ist die Schwester nicht mehr im Dorfe;
Schon hat die Schwester sich aufgestochen
Auf die Eichenruthe.

Welches Malheur ist hier nun dem Autor passirt? Nun, er wittert in „navasala, das sonst bei Letten einfach „nevesela = navasala = unwohl, krank“ bedeutet, eine slavische Entlehnung und findet solche heraus, indem er aus den zwei letzten Sylben das Substantivum „sola“ construirt und solches mit russ. „село“ identifizirt.

Das betreffende lettische Volkslied lautet:

Juójit, bruòłeꞥi, najuójit,	Ѣдете, братцы, не ѣдете,
Jau muòseꞥa n a v a s a l a:	Сестрица уже *нездорова:*
Jau muòseꞥa pasadyuꞧa	Сестрица уже накололась
Iz úzula žagareꞥa.	На дубовый прутъ.

Reitet, Brüderchen, oder nicht,
Das Schwesterchen ist schon u n w o h l:
Schon hat sich das Schwesterchen aufgestochen
Auf die Eichenruthe.

Die „Situation" ist hier ganz klar.

№ 100 auf Seite 224 bietet uns neben einem ausnahmsweise richtigen lettischen Texte eine recht falsche russische Uebersetzung:

Woi, woi, tu jauniči,	Ахъ, ахъ, ты *молодуха,*
Kaida slawa tew atgōja:	Какая слава тебѣ пошла:
Piertî bōbu nūslōpejis	Въ банѣ баба *повалилась*
Ar pīcemi bērneꞥemi.	Съ пятью дитятами.

Deutsch: Ach, ach, du j u n g e F r a u,
Welches Gerücht geht über dich:
In der Badstube ist ein Weib h i n g e f a l l e n
Mit fünf Kindern.

Das Lied sagt jedoch Folgendes:

Ach, ach, du j u n g e r M a n n,
Welches Gerücht geht über dich:
Hast in der Badstube das Weib e r s t i c k t
Mit fünf Kindern.

Gehen wir auf die № 128, Seite 231, über:

Wacōkois brōleleꞥš
G u ł i z skrīnys dybyꞥa;
Kam mōseꞥai bondys sēja
Mōlūtâ kalneꞥâ.

Старшій братушка
Спитъ на днѣ сундука;
Отчего онъ сестрѣ ленъ сѣялъ
На глиняной горѣ.

d. h. Das älteste Brüderchen
Schläft auf dem Boden des Koffers:
Warum säete er der Schwester Flachs
Auf lehmigem Berge.

Wir constatiren bei den witebskischen Letten die merkwürdige Passion in oder auf Koffern zu schlafen. Dieses Curiosum ist offenbar dadurch entstanden, daß der Autor die zweite Zeile schlecht abgeschrieben und „guļ iz“ = schläft auf (dem Boden des Koffers) gelesen hat, wo es heißen sollte „gulstís = gulis“ = lege dich. Das betreffende Volkslied lautet folgendermaßen:

Vacuókais bruòłełen',
Gulís skrèinis dybynâ:
Kam muòsenai bondys s'ėji
Muòluótâ kałnenâ.

Старшій братецъ,
Лягъ самъ въ сундукъ (на мѣсто приданаго):
Почему сѣялъ сестрину долю
На глинистой горѣ.

Wir merken uns die Thatsache, daß in № 142, Seite 235, der Autor nicht vermocht hat zu unterscheiden zwischen rita „céliens“ = утренняя пора und „ceļš“ = дорога und gehen auf № 166, Seite 240, über, die sich bei Wolter wie folgt liest:

Treis dīnenas upe tak	Три дня рѣка течетъ,
Deunenam sajukus;	Съ *камышемъ* смѣшавшись;
Upeita wid pazin,	*Середина* рѣчки узнала
Borgu tautu jōjumen.	Ѣзду суроваго чужанина.

Soll heißen:

Treís dìnenis (dìnenas) up'ä tak	Три дня рѣка течетъ
Dyunenom sajukus'ä;	Съ иломъ смѣшавшись;
Upeit'â vín pazynu	По одной рѣчкѣ я узнала
Buòrgu tautu juójum'enu.	Ѣзду суровыхъ чужанъ.

In № 173, Seite 241, übersetzt der Autor „Namin vuóju kuòjeꞥom“ mit Не топтай *муравушку* ногами = trete nicht den Rasen mit Füßen. Natürlich muß es heißen „Trete nicht den Schwachen mit Füßen.“

№ 199, Seite 247, ist aus zwei selbständigen Liedern zusammengewürfelt. Wir lesen bei Herrn Wolter:

Mōseꞥa muna mozōkoja,	Сестрица моя меньшая,
Aj aiz manim tauteꞥôs	Выходи *за мною* (послѣ) за мужъ;
Dzeiwō skaiški ꞥagōjuse,	Живи прекрасно *не* замужнею
Lai slaweitu lobe sliwi	Чтобы славила хорошую славу
Mozojōmi mōseꞥām.	Меньшимъ сестрицамъ.

Das vom Autor stark mißverstandene Lied ist folgendermaßen zu lesen:

Muòseꞥ', muna mozuókuò,	Сестрица, моя меньшая,
(Var.: jaunuókuò)	(вар.: младшая)
Äj aiz manim taut^{i}eꞥuôs:	Выходи *вмѣсто* меня за мужъ;
Äs^{j} t^{i}äv dúšu sovu pyùru,	Я тебѣ дамъ свое приданое,
Sova pyùra etsl^{i}édz^{i}eꞥis.	Ключи отъ своего приданаго.
Äj, muòseꞥ', tauteꞥuôs,	Выходи, сестрица, за мужъ,
Dz^{i}eivoi skaiški nùguòjus^{i}ä:	Живи примѣрно вышедши,
Laj slav^{i}eit^{i}ä loba sliv'	Чтобы шла хорошая слава
Mozojomi muòseꞥom.	Меньшимъ сестрицамъ.

№ 210, Seite 249, lautet bei Herrn Wolter:

Nasabeida pīci simti	*Не робѣли пятьсотъ,*
Simteni slowōdami:	*Сотенку славя;*
Pīci simti swešu łaužu	Пятьсотъ чужане
Simteꞥš munu bōłełeꞥu.	Сотня — мои братья.

Deutsch: Es verzagten nicht fünfhundert,
Das Hundert lobend;
Fünfhundert — Fremde
Das Hundert — meine Brüder.

Dies ist nun ein offenbares Nonsens. Berichtigen wir hingegen den Text, so erhalten wir ein Lied, aus dem stolze Zuversicht und Unerschrockenheit spricht:

Nasabaida pìci symti,	Не стращаютъ меня пятьсотъ,
Symt^{i}enî stuòvádamu:	*Коль стою я среди сотни:*
Pìci symti sv^{i}ešu łaužu,	Пятьсотъ — чужане,
Simt^{i}eꞥs munu buòłełeꞥu.	Сотня — мои братья.

Deutsch: Es schrecken mich nicht fünfhundert,
Steh' ich inmitten eines Hundert's:
Fünfhundert — sind Fremde,
Das Hundert — meine Brüder.

In № 233, Seite 254, macht uns Herr Wolter bekannt mit einer seltenen Flachsgattung, die sich, mit Erlaubniß zu sagen, durch „biegsame Hinterste" auszeichnet. Wir lesen nämlich:

Smolkajam lineꞥam	У тонкаго льна
Tom seikstōka pakuleꞥa;	Болѣе *гибкій задокъ;*
Jaunojam brōłeꞥam,	У молодаго братушки,
Tam jaukōka wolūdeꞥa.	У того лучшая молва.

Deutsch: Der feine Flachs
Hat ein „biegsameres Hinterst";
Das junge Brüderchen
Hat das beste Gerücht!

Das lettische Volkslied lautet:

Smólkajam łineꞥam,	У тонкаго льна
Tam s^{i}eikuóka pokołeꞥa;	Болѣе тонкая *пакля;*
Jaunajam buòłeꞥam,	Про молодого братца
Tam jaúkuóka volúd^{i}eꞥa.	Болѣе добрая слава.

D. h. Der feine Flachs
Hat eine feinere Heede (Faser);
Das junge Brüderchen
Hat einen besseren Ruf.

№ 240, Seite 256, lautet bei Wolter wie folgt:

Izraun, Dīvs, dzeivam sird'	Вырви, Боже, живьемъ сердце
Pī nūojam breugōnam;	У *безпрестаннаго* жениха;
Ka pracäja, nepojēma,	Когда сватал*и*, не взял*и*,
Slavu vin padareja.	Славу одну распусти*ли*.

Deutsch: Reiße aus, Gott, bei lebendigem Leibe
Das Herz dem u n a u f h ö r l i c h e n Bräutigam;
Als s i e freit e n, nicht nahm e n,
Blos Gerüchte ausstreut e n.

Was erweist sich nun? Der Herr Verfasser hat aus „pyrmajam bryugonam — у перваго жениха, dem ersten Freier" — „pi nūojam breugonam" gemacht, das angeblich „у безпрестаннаго жениха — dem unaufhörlichen, ununterbrochenen Bräutigam" bedeuten soll.

Die Letten singen das Lied einfach folgendermaßen:

Izraun, Dìvs, dz'eivam sirdi,	Вырви, Боже, живьемъ сердце
Pyrmajam bryugonam;	У *перваго* жениха,
Ka pr'äc'äja, napajäm'a,	Что сваталъ, не взялъ,
Slavi vín padar'äja.	Одну славу распустилъ.

Deutsch: Reiße aus, Gott, bei lebendigem Leibe
Das Herz dem ersten Freier,
Weil er warb und nicht heirathete,
Nur ein Gerede veranlaßte.

№ 274, Seite 264, liest sich bei Wolter:

Łeidu taut' moltīwā,
Rōdu trey dzērnowen;
Wisa pirma pī łelūs,
Lai paleitis nadabowa.

Пускаю чуженина въ жерновую комнату,
Показываю троякія жернова
Прежде всего (пускаю его) къ большимъ
Чтобы не услышать упрековъ.

Dieses Lied ist vom Autor mißverstanden. Dasselbe lautet wie folgt:

Leìdu taut' moltiv^{i}å,
Rodu (atrodu) trej' dz^{i}èrnav^{i}eꞥu:
Vysupyrms pì l^{i}elom,
Laj p^{i}ełiꞥa nadaboju.

Польза въ жерновую комнату чужанина,
Нашла три жернова:
Прежде всего взялась за большое,
Чтобы неуслышать упрековъ.

№ 280, Seite 265, lautet:

Tautas, tautas ni pīdewa
Sowu gudru podūmeꞥ;
Äs nūgōju nū brōłełeꞥ,
Man pīdewa brōłełeꞥ.

Суженый, суженый не даль
Своего разума;
Я ушла *отъ* братца,
Мнѣ давалъ его братецъ.

Deutsch: Der Verlobte, der Verlobte gab nicht
Seinen Verstand;
Ich ging fort vom Brüderchen,
Mir gab ihn mein Brüderchen!

Soll heißen:

Tautys tautomi pìd^{i}äv^{i}a
Sovu gudru podumeꞥu;
Äs^{j} nùguòju pi buòłeꞥa,
Maꞥ pìd^{i}äv^{i}a buòłełeꞥš.

Чужане чужанамъ давали
Свой хорошій совѣтъ;
Я-же пошла къ братцу,
Мнѣ далъ его братецъ.

Deutsch: Die Fremden (Freier) gaben den Fremden
Ihren guten Rath;
Ich ging zum Brüderchen,
Mir gab ihn mein Brüderchen.

Ein ausgezeichnetes Muster verständnißlosen, fast jedes Wort entstellenden Abschreibens bietet uns № 305, Seite 270.

Tautu dāla kumeleṅš
S ī k a i n ō m i s p r e ž i n ō;
Jau paṅäma łoudawinu —
N ī r i k š i n o, n ī s p r e d z i n o.

Конь чужанина
Мелкой рысью несется;
Уже взялъ онъ невѣсту —
(Уже конь) Ни рыситъ, ни припрыгиваетъ.

Deutsch: Das Roß des Fremdlings
L ä u f t e i n e n k l e i n e n T r a b;
Schon nahm er sich die Braut —
(S c h o n d a s P f e r d) n i c h t t r a b t, n i c h t s p r i n g t.

Die Empfindungsfähigkeit des Thieres ist geradezu eine phänomenale. Offenbar convenirt ihm die Ehelust seines Herrn nicht, da es den Kopf hängen und die Beine steif werden läßt. In Wirklichkeit lautet obiges Lied wie folgt:—

Tautu dála kumʲèłeṅš
Siksṅʲeṅom, sprʲädzʲeitʲäm;
Kad paṅʲämʲa (pajämʲa) łaudavʲeṅu,
Ni siksṅʲeṅu, ni sprʲädzʲeṅu.

Конь чужанина
(Украшенъ) ремешками, пряжечками;
Когда себѣ взялъ жену,
Ни ремешковъ, ни пряжечекъ.

Deutsch: Das Pferd des Fremdlings
(Ist geschmückt) mit Riemchen und Schnällchen;
Als er eine Frau genommen hatte —
Weder Riemchen noch Schnällchen (schmückten es).

Recht amüsant liest sich das Lied № 391, Seite 290:

Citu sīnu płauti płauj(u)	Часть сѣна я косить кошу,
Citu matu skaudzīta;	Часть складываю въ скирды:
Ļaudowai s u n s tełeiš,	У невѣсты *собаки* и телята,
Man dewiṅi kumełiṅi.	У меня девять коней.

Deutsch: Einen Theil Heu mähe ich mähend,
Einen Theil werfe ich in Kujen:
Die Braut hat Hunde und Kälber,
Ich habe neun Rosse.

Ersetzen wir nun das fatale „suns = Hund“ des Herrn Wolter durch das in lettischen Volksliedern oft wiederkehrende Zahlwort „symts“, so erhalten wir einen klaren, verständlichen Text:

Łaudovai symts t^{i}äłeišu, Mein Lieb hat hundert Kälber,
Maꞥ d^{i}eveꞥi kum^{i}èłeꞥi. Ich habe neun Rosse.

Gehen wir auf № 409, Seite 294, über:

Pazaškirīt je͜us zeksteꞥes
Laidīt gult azarâ;
Atsaškirīt je͜us brōḷeꞥi,
Laidīt mōsu tauteꞥôs.

Отдѣляйтесь вы птенцы,
Пускайте *спать* въ озерѣ;
Разстаньтесь вы братцы,
Пускайте сестрицъ на чужую сторону.

Das Lied ist ohne Verständniß copirt. Es muß lauten wie folgt:

Pasaškirit, j^{i}ús zùst^{i}eꞥis, Раздѣляйтесь, гусята,
Laídit gułbi azarâ; Пускайте *лебедя* въ озеро;
Atsaškirit j^{i}ús, buòłeꞥi, Разстаньтесь, братцы,
Laídit muòsu taut^{i}eꞥuôs Отпускайте сестру за мужъ.

Deutsch: Trennet euch, Gänselein,
Lasset den Schwan in den See;
Trennet euch, Brüderlein,
Lasset die Schwester in die Fremde (heirathen).

Das Woltersche „zeksteꞥes“ ist „zùsteꞥis = zuostiꞥas“ zu lesen.

In sehr wenig beneidenswerthem Gewande präsentirt sich die Uebersetzung zu № 461, Seite 306:

> Sazaprota napraškēni
> Na gon tewi, mōte, lada;
> Dawaduse pī purena
> I s a c boltu wilnonei*te*.

> *Невѣжи уразумѣли,*
> *Что у тебя, маменька, не довольно льда; (!!)*
> Если-бы пришли къ сундуку,
> Накрыли-бы ихъ покрывалами.

Deutsch: Die Dummköpfe haben begriffen,
> D a ß d u , M ü t t e r c h e n , n i c h t g e n u g E i s h a s t ;
> Kämen sie an den Koffer,
> Man bedeckte sie mit Decken.

Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen, bedeutet lädeit im Witebskischen soviel wie schmücken, ausschmücken. Demnach hätte das Lied die folgende Fassung:

> Sasaprùti (auch sazaprùti), naprašena,
> Na gon t^{i}evi muòt^{i}ä làda:
> Pìvadus^{i}ä (davadus^{i}ä) pi pyùrena,
> Izsadz boltu vylnuoneiti.

> Образумься, дурочка,
> Развѣ мама недостаточно тебя украшаетъ:
> Приведши къ приданому,
> Покрываетъ бѣлымъ покрываломъ.

> Nimm Vernunft an, Närrchen,
> Schmückt die Mutter dich nicht genug:
> Hingeführt zur Mitgifttruhe,
> Bedeckt sie dich mit weißer Decke.

Nach der Uebersetzung des Liedes № 465, Seite 307, zu urtheilen, hat die witebskische Lettin ganz sonderbare Sitten:

> Уходя за мужъ,
> Муравейникъ вмѣстѣ съ собою взяла.

Als der Mann mich heimführte,
Nahm ich einen Ameisenhaufen mit mir.

Wenn letzterer für den Mann bestimmt gewesen, so kann man sich von den Annehmlichkeiten seines Ehelebens eine deutliche Vorstellung machen. Das Translat soll lauten:

Выходя за мужъ
Въ муравейникѣ порыла:
Да-бы было столько телятъ,
Сколько муравьевъ въ муравейникѣ.
Als der Mann mich heimführte
Wühlte ich in einem Ameisenhaufen:
Mögen da sein so viele Kälber,
Wie viel Ameisen im Ameisenhaufen.

In seiner Uebersetzung des Liedes № 473, Seite 308, führt uns der Autor eine ganz merkwürdige Gattung Schafe vor; dieselben leben nämlich auf Linden:

У овцы на *липѣ*,	Das Schaf auf der **L i n d e**
Пять бѣлыхъ покрывалъ.	Hat fünf weiße Decken.

Confusion zwischen „łipa = der Schafsschwanz" und „liepa = lìpa = die Linde!"

Das Lied lautet:

Vucinena łip'enâ
Pìcys boltys vylnuoneitis;
Nu pat'a vucinena,
Trejdevenu sagšu aužu.

Die zwei ersten Zeilen des Liedes № 511, Seite 318, lesen sich bei Wolter:

Muni brōļi wedejôs,	Братья мои въ дружкахъ,
Muni brōļi kašninkaš.	Братья мои *сгребки гребутъ*.

Deutsch: Meine Brüder sind als Schaffer,
Meine Brüder **k r a t z e n A b f ä l l e z u s a m m e n**.

Wahrscheinlich soll dieses folgendermaßen gelesen werden:

Muni bruòli v'ed'ējūs,	Meine Brüder sind Brautführer,
Muni bruòłi kuòznikūs.	Meine Brüder sind Hochzeitsgäste.

Die von Herrn Wolter zu diesen beigegebenen zwei übrigen Zeilen sind in dieser Verbindung ebenfalls unverständlich.

Falsch verstanden ist № 577, Seite 333:

Wainucenu nūraudōju,	Вѣнокъ я оплакала,
Kai i tāwa mōmułenes;	Какъ и отца съ матерью;
Wainukâ wīgle sād,	*Вѣнокъ легко сидитъ*
Lac meužęnes dzeiwojūt.	*Спадетъ, когда вѣкъ проживу,*

Deutsch: den Kranz beweinte ich,
Wie Vater und Mutter;
Der Kranz sitzt leicht,
Er wird herabfallen, wenn ich mein Leben durchlebt haben werde.

Uns ist folgendes Lied bekannt:

Vainuc'enu nùraúduòju,	Я оплакала вѣночекъ
Kai eistù muòmułenu*)	Какъ настоящую маменьку:
Vainukâ vìgłi súłi,	Подъ вѣнкомъ легкіе шаги,
Làts myuženš dz'eivojùt.	Легкая жизнь живется.

Die zwei ersten Zeilen des Liedes № 581, Seite 333, lauten bei Wolter.

Wainuks, munu wainucenu,	Вѣнокъ, мой вѣночекъ,
Sūli spolwas wīglumen.	*Обѣщалъ* легкость перышка.

Deutsch: Kränzchen, mein Kränzchen,
Versprach die Leichtigkeit einer Feder.

Soll heißen:

Vainuks, munu vainuc'enu,	Вѣнокъ, мой вѣночекъ,
Zùsu spolvys vìglum'enu.	Легкости *гусинаго* пера.

*) Es könnte auch sein: Kai i tàva, muòmułenis.

Deutsch: Kränzchen, mein Kränzchen,
Von der Leichtigkeit einer Gänsefeder.

Eine bemerkenswerthe Leistung ist № 582, Seite 334:

Wainučenu nūraudōju,
Kōjis awu mōmułenes;
Wainaka dōrga nauda
Wigłi sūli staigojūt.

Вѣнокъ оплакала,
Ноги обула у матери;
Дорогія деньги вѣнка
Обѣщаетъ легкую будущность.

Deutsch: Den Kranz beweinte ich,
Die Füße bekleidete ich der Mutter;
Das theure Geld des Kranzes
Verspricht eine leichte Zukunft.

Dieses Lied will wie folgt verstanden werden:

Vainuc'enu nùraúduoju,
Kai i sovu muòmułenu;
Vainukâ duòrga naúda,
Vìgłi súłi staigojùt.

Вѣночекъ оплакала
Какъ свою маменьку;
Вѣнокъ дороже денегъ (Въ вѣнкѣ дорогія деньги),
Въ немъ легко ходится.

Deutsch: Ich beweinte das Kränzchen,
Gleich wie mein Mütterchen;
Im Kranz ist theures Geld,
Es lebt sich leicht in ihm.

Sehen wir weiter, was uns Herr Wolter im Liede № 595, Seite 337, erzählt:

Nūīdami bōłełeni	Отправляясь, братцы, домой,
Mōsa(s) gultu *zūgait*;	*Украдите* постель сестрицы;
Citu godu *zūguśät*	На другой годъ *украдете*
Mōsas bārnam šeupołeit.	Колыбель сестринаго ребенка.

Deutsch: Nach Hause gehend, Brüderchen,
Stehlet das Bett des Schwesterchens;
Im nächsten Jahre werdet ihr *stehlen*
Die Wiege des Schwesterkindes.

Welch' ein diebisches Volk! Stellen wir aber den Originaltext her, so gewinnen wir einen ganz anderen Eindruck.

Пришедши, братцы, домой,
Пилите кровать для сестры;
На другой годъ придется *пилить*
Колыбель для сестринаго ребенка.

Nùídami, buòłełeni,
Muòsai gultu zuòdžejit (zuògejit)
Cytu godu zuòdžäsit (zuòg'äsit)
Muòsys bàrnam šyup'ełeiti.

Nach Hause gegangen, Brüderchen,
Sägt ein Bett für die Schwester;
Im nächsten Jahr werdet ihr *sägen* müssen
Eine Wiege für der Schwester Kind.

Gehen wir auf die № 639, Seite 347 über:

Tōļi wedä, dorgi dewe	Далеко взялъ, дорого платилъ;
Atsaweda natikļeit,	Привезъ себѣ негодную,
Iz meitàm ka woratu,	*Если-бы не дѣвицы (хозяина)*
Ai kaimiꞥa kolpi westu.	*Онъ бы женился на служанкѣ.*

Deutsch: Weit nahm er, theuer zahlte er;
Führte heim eine Untaugliche,
Wenn nicht die Mädchen (des Wirthes)
Er hätte die Dienstmagd geheirathet.

Das Lied soll lauten:

Tuółi v'äd'a, duòrgi d'äv'a,	Далеко взялъ, дорого далъ,
Atsav'äd'a natikleiti;	Привезъ безнравственную;
Ka vártu, tod izm'eítu	*Если-бы могъ, то обмѣнилъ-бы*
Ar kaimiņa kolpýuņeiti.	*На сосѣдину служанку.*

Deutsch: Von Weitem nahm er, theuer zahlte er,
Führte heim eine Sittenlose;
Wenn er könnte, er vertauschte sie
Mit der Magd des Nachbars.

№ 697, Seite 359, liest sich bei Wolter:

Iz rūbeža ganeidama
Kreisu kōju pakrateju;
Kawes, weirs, šu ruden
I lobu pakrateis.

Когда я на границѣ пасла,
Я лѣвой ногой потрясла;
Берегись, муженекъ, въ эту осень
Я *хорошаго* стрясу.

Deutsch: Als ich auf der Grenze hütete,
Schüttelte ich mit dem linken Fuß;
Hüte dich, Männchen, in diesem Herbst
Werde ich den Guten abschütteln.

Soll heißen: Iz rùbeža gaņeídama
Kreisù kuòju pakrat'eju;
Ka v'äss*) veirs šù rudiņ
I lobù pakrat'eíšu.

Пася на рубежѣ
Лѣвою ногою тряхнула;
Когда увезетъ мужъ въ эту осень,
Я и *правою* тряхну.

№ 723, Seite 368, bietet uns einen ausnahmsweise ziemlich richtigen lettischen Text, dafür aber auch eine total falsche russische Uebersetzung:

---

*) vedis.

Kuri wejeꞥi atpeute — Какіе вѣтры повѣяли
Nū Wōczemes brōełełn? — Изъ Нѣметчины братьевъ,
Pīci puški capurâ, — *Пять въ шапкахъ* съ цвѣтами,
Sešis zwaigznis zūbenâ. — *Шестой* съ саблею со звѣздочкою.

Also ganze sechs Brüderchen, wo im Volksliede nur von einem einzigen die Rede ist:

Kuri vèjeꞥi atpýut^{i}a
Nu Vuòcz^{i}ämis buòłełeꞥu:
Pìci puški capur^{i}â,
S^{i}ešis zvaigzꞥis zùbynâ.

Какіе вѣтры придули
Изъ Нѣметчины такого братца:
Пять пучковъ цвѣтовъ за шапкой,
Шесть звѣздъ на саблѣ.

Das Non plus ultra in Textverderbung erreicht der Autor in № 594, Seite 336:

Eij(i) gułāt, tautu dāls, — Ложись спать, чужанинъ,
Jau(w) es wit pataisēj; — Уже я постель постлала;
Diw salmeꞥes nūtrukloj, — *Двѣ соломенки стряхнула*
Trešûs molk adatej(u). — *Въ третьихъ полѣнце какъ игла.*

Deutsch: Lege dich schlafen, Fremdling,
Ich habe schon das Bett bereitet:
Zwei Strohhälmchen schüttelte ich ab,
Drittens ein Holzscheitchen wie eine Nadel.

Es ist hiermit das folgende Volkslied gemeint:

Äj gułät, tautu dáls,
Jav äs^{j} vìtu patais^{i}èju:
Div' saujeꞥis nuótru kluóju,
Trešù smolku adat^{i}eꞥu.

Ложись спать, чужанинъ,
Я уже постель постлала:
Двѣ горсти крапивы положила,
Третью мелкихъ иголокъ.

Deutsch: Geh' schlafen, Fremdling,
Ich habe schon das Bett bereitet:
Zwei Handvoll Nesseln deckte ich hinein,
Eine dritte feiner Nadeln.

Wir können uns beruhigen: es giebt noch kein Verbum „nùtruklot“ in der lettischen Sprache.

Unter № 215, Seite 250, lesen wir:

Aiz tūs pūr, aiz tūs mež — За тѣ болота, за тѣ лѣса,
Tur aug muna łaudoweꞥa; — Тамъ живетъ моя невѣста;
As zēłeite westi rīž, — *Я синицъ жилетъ кроилъ;*
Lai darina sedzeniꞥš. — Пусть сдѣлаетъ платки.

Deutsch: Hinter jenen Sümpfen, hinter jenen Wäldern
Wohnt meine Braut;
Der Meise schnitt ich die Weste zu,
Damit sie Tücher machen möge.

Meisen Westen zu fabriziren, ist vielleicht eine sehr liebenswürdige Beschäftigung, doch weiß das lettische Volkslied davon nichts:

Aiz tím pùrim, aiz tím mⁱežim, — За болотами, за лѣсами,
Tur aúg muna łaudavⁱeꞥa; — Тамъ живетъ моя невѣста;
Ar zⁱeiłeíti vèsti rižu, — *Съ синицею вѣсточку посылаю,*
Laj darina sedziꞥeꞥ's. — Чтобы сдѣлала покрывала.

Deutsch: Hinter Sümpfen, hinter Wäldern,
Dort wohnt meine Geliebte;
Durch die Meise sende ich ihr Nachricht,
Daß sie Decken anfertige.

№ 17 lautet in der Redaction des Herrn Wolter:

Miḷa Mōra gūwes sloucä — Милая Марья коровъ доитъ
Weitulâ rūku slouka; — Въ ивѣ руку себѣ обтираетъ;
Kodēḷ zīdi iz celiꞥam, — *Кодейли* цвѣтутъ на дорогѣ,
Gūwu pāde, wušku pāde. — Коровья ножка, овечья ножка.

Als eine Art Ergänzung hierzu können wir das Lied № 27 betrachten:

Kodeił zīdeja cełin̵â,
Gōwu nogi, wušku nogi;
Kode^ił zīdej pupen̵ōm
Boltej zī́deja, malni zī́d.

Ивановская трава цвѣла на дорогѣ,
Коровьи ножки, овечьи ножки
Цвѣли, *Ивановская трава* цвѣла у бобовъ,
Цвѣли бѣлые, цвѣтутъ черные.

Diese beiden russischen Uebersetzungen würden deutsch ungefähr folgendermaßen lauten:

№ 15. Die liebe Mahra melkt Kühe,
Wischt an der Weide die Hand sich ab;
Kodeili blühen auf dem Wege,
Kuhfüßchen, Schafsfüßchen.

№ 27. Das Johanniskraut blühte auf dem Wege,
Kuhfüßchen, Schafsfüßchen
Blühten, das Johanniskraut blühte an den Bohnen,
Es blühten weiße, es blühten schwarze.

Jetzt vergleiche man, was das Volkslied sagt:

Aiz kuò aúga v'eitulam	Warum wuchsen der Weide
Kuply zori, gludys lopys?	Breite Aeste, glatte Blätter?
Mìla Muòra gùvis slauc'a,	Die liebe Mahra melkte Kühe,
V'eitulâi rùkys slauka.	Wischte ihre Hände an der Weide ab.

Variante:

Tuop'ec aúga vìtułenš	Darum wuchs die Weide
Gludenomi lapen̵om:	Mit glatten Blättern:
Mìla Muòra svíkstu taisa,	Butter schlägt die liebe Mahra,
V'eitulâi rùkys slauka.	Wischt die Hände an der Weide ab.

№ 27 wäre, unserer Meinung nach, folgendermaßen zu verstehen:

Kuòd^{i}eł zíd iz c^{i}ełena
Gùvu nogi*), vuška nogi*)?
Kuòd^{i}eł zíd pup^{i}enom
Bolti zídi, malni zídi.

Почему цвѣтутъ на дорогѣ
Коровьи ножки, овечьи ножки?
Почему цвѣтутъ бобы
Бѣлыми цвѣтами, черными цвѣтами.

Warum blühten auf dem Wege
Kuhfüßchen*), Schafsfüßchen*)?
Warum blühten die Bohnen
Mit weißen Blüthen, mit schwarzen Blüthen.

Demnach wäre hier kuòd^{i}eł das alltägliche Fragewort почему = warum und kein Johanniskraut.

Hiermit wollen wir uns begnügen. Wir wollen nur noch bemerken, daß in Wolter's Materialien fast ein jedes Lied, eine jede Zeile eine sorgfältige Revision erheischt.

Wir können daher zu unserem Bedauern Herrn G. v. Manteuffel nicht beipflichten, wenn er in dem 2. Stück des 19. Bandes des „Magazin" (Mitau 1892, pag. 91—92) die „Materialien" des Herrn Wolter „eine gediegene" Arbeit und ein „streng wissenschaftlich angelegtes Werk" nennt, in welchem uns der „gelehrte" (?) Autor außer den „genauen" Originaltexten und „treu wiedergegebenen" Varianten auch „gute" russische Uebersetzungen bietet. Das ist eine bittere Ironie.

H. Wissendorff von Wissukuok.

*) Aller Wahrscheinlichkeit nach örtliche Benennungen irgend welcher Blumenarten.



